

Böckelheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Expedition: Brühlstraße 17, in Bockenheim.
Fernsprecher: Amt 11 Nr. 4165.
Insertionspreis: 10 u. 15 Pfg. die Spaltezeit.
Kundwerbe: 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg.

Organ für amtliche Publikationen
öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten
(Frankfurt-Böckelheimer Anzeiger)
Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Abonnements-Preis.
einschließlich Bringerlohn monatlich 50 Pfg.
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50
einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1238.

Allgemeine Uebersicht.

Berlin, 4. Mai. Der Deutsche Reichstag, der vorher das Rennwettgesetz, von dem eine jährliche Reichseinnahme von 15 bis 20 Millionen Mark erwartet wird, in erster Lesung beraten und einer Kommission überwiesen hatte, beschäftigte sich am Montag mit der zweiten Lesung des Gesetzesentwurfes über die Konkurrenzklause, nachdem zahlreiche Mitglieder am Sonntag dem größten Passagierdampfer der Welt, dem „Hapag-Dampfer „Baterland“ einen Besuch abgestattet hatten. Ein Kompromissantrag beseitigt die Schwierigkeiten, die die Beschlüsse der Kommission verursacht hatten; nur über die Entschädigungsfrage brachte er keine Einigung. Abg. Hoch (Soz.) nannte den Entwurf ein Unrecht an den Gehilfen zugunsten des Großkapitals. Abg. Trimborn (Ztr.) trat für den Kompromissantrag ein und betonte, daß man die berechtigten Interessen der Angestellten und der Prinzipale gleichermaßen berücksichtigen müsse. Abg. Thoma (natl.) betonte, daß auch seine Freunde trotz alles Wohlwollens für die Gehilfen die Konkurrenzklause im Rahmen des Kompromissantrages für unentbehrlich hielten. Die Abgg. Waldstein (Sp.), Frommer (Konf.) und Martin (Sp.) traten für den Ausgleichsantrag ein. Ministerialdirektor Dellbrück erklärte, daß die verbündeten Regierungen an ihrem am März befundeten Standpunkt festhielten. Die Annahme der Kompromissanträge ist gewiß. Dienstag: Etat des Auswärtigen Amtes.

Berlin, 4. Mai. Preussische Abgeordnetehaus. Am Ministerisch: von Trost zu Solz. Der Kultusetat (7. Tag). Die Beratung wird fortgesetzt beim Kapitel „Höhere Lehranstalten“. Abg. Pieker (Sp.): Es wird mechanisch verfahren und daselbe ist der Fall bei dem Extemporale. Ich bin mit dem Protest einverstanden, daß fortwährend in den einzelnen Berufen die Anforderungen gesteigert werden. Das ganze Bildungswesen ist eine Misere. Das Privatschulwesen ist gesetzlich zu regeln. Minister von Trost zu Solz: An die Einführung einer Einheitschule ist nicht zu denken. Wir haben alles getan, um Minderständen über die Auslegung des Extemporales vorzubeugen. Sein Zweck war, das Extemporale in seiner alten Form und Bedeutung wieder herzustellen und etwaige Auswüchse zu beseitigen. Die Frage, ob die Oberlehrer mittelbare oder unmittelbare Staatsbeamte sind, hat keine große praktische Bedeutung. Ich beabsichtige, eine Revision der Bestimmungen über die Vorbildung der Oberlehrer herauszugeben. Die Ueberfüllung unserer höheren Schulen ist eine Folge unserer ganzen Verhältnisse, da die Eltern ihren Kindern ein ruhiges und beglücktes Leben sichern möchten. Eine Verschiebung in dem Verhältnis zwischen Oberlehrer und Hilfslehrer findet nicht statt. Das Verhältnis bleibt wie bisher 13 zu 1. Sorgen Sie dafür, daß neben der sachlichen Kritik auch die Freude an unserer Schule mehr Platz greift. Damit fördern Sie die Berufstreue unserer Oberlehrer und dienen dem Interesse der Schule. (Beifall.) Abg. Hanisch (Soz.): Die höheren Lehranstalten sind für die Kinder der Arbeiter fast nicht vorhanden, weil die Schulgelder zu hoch sind. Wir wollen,

daß jeder, der befähigt ist, eine höhere Lehranstalt besuchen kann. Abg. Dr. Krause-Lauenburg (Konf.): In den unteren Klassen ist eine strengere Beförderung durchaus angebracht. Der Schüler muß lernen, er tempore zu arbeiten. Abg. Münsterberg (Sp.): Der Standpunkt der sexuellen Aufklärung der Schüler ist zu verwerfen. Auch hier ist eine bessere erzieherische Vorbildung der Lehrer die Hauptsache. Abg. Cassel (Sp.): Gewiß soll in den Schulen nur historisch feststehendes Material gelehrt werden. Der Extemporale ist eine durchaus wohlthätige Maßnahme. Das Gymnasium soll nicht nur Beamte ausbilden, sondern Vertreter aller Berufe. Abg. Dr. Heß (Ztr.): Daß es nicht zu einer Einigung hier gekommen ist, ist jedenfalls nicht Schuld der Katholiken. — Die Debatte schließt. Der Antrag Heß (Ztr.) über Nichtbevorzugung von Schülern aus Vorschulen bei Aufnahme in höhere Lehranstalten geht an die Unterrichtscommission. Das Haus vertagt die Weiterberatung auf Dienstag 11 Uhr. Vorher zweite Lesung der Eingemeindung von Köln und kleinere Vorlagen. Schluß 7/8 Uhr.

Köln, 4. Mai. Durch die Blätter geht die Nachricht, daß die Breslauer Bischofsliste von Berlin nach Breslau zurückgekommen, daß auch die Wahl des Bischofs bereits vollzogen und daß das Resultat nach Rom zur Bestätigung gegangen sei. Alle drei Behauptungen sind, wie der Berliner Korrespondent der Kölnischen Volkszeitung an vorzüglich informierter Stelle erfährt, in allen Einzelheiten völlig unwahr.

Basel, 4. Mai. Das Kuratorium des Baseler Konservatoriums hat beschlossen, im Laufe des Monats September einen vierwöchentlichen Meisterkursus für Klavier und Violine zu veranstalten. Die Leitung ist den Berliner Künstlern Artur Schnabel und Karl Fleck übertragen worden. Da die Anzahl der aktiv teilnehmenden Schüler naturgemäß eine begrenzte sein muß, man andererseits jedoch einem größeren Interessentenkreise die Möglichkeit geben will, dem Unterricht zu folgen, ist die Einrichtung getroffen worden, daß auch lediglich zuhörende Teilnehmer zugelassen werden. Im Anschluß an den Unterricht werden die beiden Künstler fünf Konzerte für die Teilnehmer am dem Kursus veranstalten. Der Schlußtermin für die Anmeldung zu diesem Doppelmeisterkursus ist auf den 1. Juli festgesetzt.

Solingen, 4. Mai. Die allgemeine Versammlung der Waffenarbeiter beschloß, die Ausbehnung der Aussperrung mit dem allgemeinen Ausstand der Waffenarbeiter aller Fabriken des Arbeitgeberverbandes zu beantworten, sobald die Firmen nicht bis zum Dienstag erklären, daß sie vom Arbeitgeberverbande zurücktreten wollen.

Wien, 4. Mai. Tschekischen Blättern zufolge besteht in den Kreisen der gemeinsamen Regierung die Anschauung, daß Ministerpräsident Graf Stürgkh dem Monarchen empfehlen wird, den Reichsrat versuchsweise einzuberufen, um auf diese Weise festzustellen, daß die Ursache der Arbeitsunfähigkeit des Parlaments nicht in Wien, sondern in Böhmen liegt.

Wien, 4. Mai. Wie man der „Politischen Korrespondenz“ aus Saloniki berichtet, hat die griechische Regierung der Behörde in Kastoria den Befehl erteilt,

den Major Barbas festzunehmen und ihn nach Athen zu schicken, da die griechische Regierung gegen jeden weiteren Widerstand der Epitoten in bezug auf das neue albanische Regime ist.

Barcelona, 4. Mai. Gestern fand der evangelische Kongress statt, der ohne Zwischenfall verlief. Gegen Abend besprengte eine Gruppe Jaimisten die Tür zur evangelischen Kirche mit Petroleum und versuchte die Kirche anzuzünden. Als die Polizei einschritt, flüchteten die Jaimisten.

Mulden, 4. Mai. Die Meutereien der Regierungstruppen mehren sich täglich, sodaß die Regierung nur auf einen Teil ihrer Truppen zählen kann. In verschiedenen Provinzen mußte der Kriegszustand proklamiert werden. In Mulden, Peking, Peking und vielen anderen Städten finden ständig Massenverhaftungen und Hinrichtungen statt. Die Regierung formiert neue Truppeneinheiten, sollten aber auch diese meutern, so wäre ihre Lage unhaltbar.

Paris, 4. Mai. Der Journalist Dubarry jagte vor dem Untersuchungsrichter Boucard aus, er habe am 14. März Calmette mitgeteilt, daß nach einem in den Redaktionen verbreiteten Bericht in einem der intimen Briefe, deren Veröffentlichung der „Figaro“ geplant habe, Angaben über das Vermögen Caillaux' sowie über vortheilhafte Geldanlagen enthalten gewesen seien. Diese Mitteilung habe Caillaux in sichtsiche Aufregung versetzt. Derselbe habe gesagt, es sei richtig, daß in einem dieser Briefe von seinem Privatvermögen gesprochen wurde, aber er sei damals nicht Minister gewesen und habe seitdem er Minister sei, sich um seine Privatinteressen nicht mehr gekümmert. Caillaux habe von dieser Unterredung auch seine Gattin verständigt.

Paris, 4. Mai. Entgegen der allgemein herrschenden Ansicht, der auch die Schiedsrichter Ausdruck gaben, daß kein Grund zu einem Duell zwischen Caillaux und D'Allieres vorliegt, sind die Zeugen der beiden Herren in den heutigen Vormittagsstunden zu der Entscheidung gekommen, daß ein Zweikampf stattfinden müsse. Die Zeugen Caillaux begründeten ihre Ansicht mit den in dem Schiedsgerichtsurteil ausgesprochenen Feststellungen, daß die von D'Allieres in seinen Maueranschlägen gebrauchten Redewendungen tatsächlich beleidigend für Caillaux wären. Die Zeugen ließen den Nachsatz des Schiedsrichters, daß derartige Redewendungen während des Wahlkampfes allgemein gebräuchlich seien, nicht gelten. Da die Zeugen des Herrn D'Allieres im Sinne ihres Mandates zu handeln glaubten, wenn sie dergleichen Entschuldigungen verweigerten, wurde ein Pistolenduell mit einmaligem Angelwechsell vereinbart. Das Duell fand heute nachmittags 3/4 Uhr statt. Die Leitung des Zweikampfes hatte der ehemalige Militärattaché von Paris, General Dalkstein übernommen. Es wurde eine Distanz von 25 Schritt vereinbart. — Das Duell verlief unblutig. Caillaux schoß in die Luft, während D'Allieres die Mündung seiner Pistolen auf den Boden richtete, sodaß er den Gegner unmöglich treffen konnte. Die beiden Schiedsrichter unversöhnt. — Trotzdem offenbar keiner der Gegner ein Blutvergießen herbeiführen wollte, kann

Der Geiger vom Birkenhof.

Ein Heldenroman von Fritz Wankner.

(31. Fortsetzung.)

O Himmel, doch! Leer! O Himmel! Die Augen Susannes irrten zum Stuhl hin. Ein leuchtender, weißer Fleck griffte sie an. Ein Stück Papier. Sie krampfte die Hand danach aus, schwanke zum Fenster und las es mühsam zurecht, daß Sabine ihre Füße auf Zimmerwiderkehr über die Schwelle des Heidehauses gesetzt hatte.

Susanne Larzens Augen wurden kalt. Ihr Herz hämmerte schweren, wuchtigen Takt, als wolle es zerpringen. Aber es war nicht der Schmerz, der das Blut trieb. Nur eine grenzenlose Verachtung hatte sich in seine Kammern gesetzt.

Susanne Larzen knüllte das Papier zusammen und schleuderte es von sich, als brenne es ihr in der Hand. Mit hartem, feinem Gesicht wendte sie sich ab und ging zu ihrem Manne hinüber.

„Thom,“ sagte sie mit seltsam klingender Stimme, während sie sich zu ihm auf das Bett setzte und nach seiner Hand tastete. „Thom, wir haben heut Erntetag.“

„Was redest du da, Susanne!“

„Ja, Erntetag. Sei still. Höre doch! Einen Erntetag, wie wir ihn nimmer erwartet. Dornen und Disteln bringen wir ein, wo wir doch guten Samen gesät ein ganzes Leben lang. — O Thom, wie so gar hart kann doch das Leben sein. Es kann so hart, so grauam hart sein wie eine Mutter, die ihr eigen Kind

erwürgt.“ Und sie schlug beide Hände vor das Gesicht und stöhnte auf.

Thom Larzen fand sich nicht zurecht. „Was ist? fragte er mühsam. „Ist denn die Sabine zum Bader fort? Das Blut lastet wie ein Stein auf meiner Lunge und...“

Susanne erhob sich. „Sei still, Thom. Ich hole dir den Bader selbst. Warte nur, ich eile mich. Ich laufe wie eine Junge.“ Sie zog sich in Hast an, während sie sprach.

„Warum geht die Sabine nicht?“ Er richtete sich hart hoch. „Sie soll gehen.“

Da lächelte Susanne Larzen ein unendlich wehes, in das Herz schneidendes Lächeln und sagte: „Sie ist schon gegangen, Thom. In der Nacht. Heimlich. Für immer. Wir feiern Erntetag heute. Weißt du es nun? O Gott, diese Ernte! Das Herz blutet einem, wenn man in die Scheuer sieht. Sie ist ganz leer. Und wir sind alt und allein. Sei geduldig, eine kleine Weile noch. Der Bader ist bald da.“

„Susanne, bleib!“

Sie vernahm seinen matten Ruf nicht mehr. Draußen auf der Diele erklang schon ihr eilender Schritt.

Thom Larzen sank schwer in die Kissen zurück. Das über Sabine Gehörte hatte ihn wie ein Stich ins Herz getroffen. Er fühlte, wie es gleich einem heißen Strom durch seine Adern rann, wie das Blut ungesättigt daherschob. Ein Nebel legte sich vor seine Augen. Ber-schwimmend im Dunst, tanzten rotglühende Ringe auf und ab. Eine grenzenlose Bitternis fühlte er gleich einem raschen Bligstrahl durch sein Bewußtsein zittern. Und danach eine vollendete Glückseligkeit, die sich weich

und losend um seinen Sinn spann, als das letzte, was der Heidebauer Thom Larzen auf dieser Welt empfand. Sie ließ ihn einen blühenden Garten sehen, diese vollendete Glückseligkeit, in dem er als friedlicher Greis unter einer Schar lächelnd zu ihm aufsehender Enkelkinder saß, denen er das Märchen vom ewigen Frieden erzählte. Die Vögel sangen. Die Blumen dufteten. Helle Sonne lag über der Welt. Und dann, als er die letzten Worte sprach, ging die Tür zu dem blühenden Garten. Sein Sohn Heinz kam und sagte...

Thom Larzen legte die Hände übereinander und lächelte glücklich. Eine tiefe, wogende Flutwelle hob ihn auf und trug ihn sanft an das jenseitige Gestade. Thom Larzen war tot.

Und das waren die Gedanken Susannes Larzens, als sie es endlich glaubte, daß der Tod während ihrer Abwesenheit seinen Fuß in das Heidehaus gesetzt und sie nach dem Weggange des Baders allein am Totenbette des Bauern saß:

So wären denn alle von dir gegangen, Susanne Larzen, und du sitztest in der Einsamkeit. Es würde am besten sein, wenn du auch gingest.

Das Leben ist wunderlicher, denn tausend Wunderlichkeiten. Es gibt, um zu nehmen. Es macht reich, um die Fülle erbärmlichster Armut zu offenbaren. Ein grausames Leben!

Was war nun dein Leben, Thom? Es war Sorge und Last. Solange du deine Hoffnungen hattest, waren diese Dinge süß. Als die Hoffnungen aber dann dahingingen, war die Sorge eine Qual und die Last eine Bitternis.

man in diesem Falle das Duell nicht als eine Spielerei bezeichnen. Caillaux wenigstens befand sich in einer Zwangslage. Die Forderung war notwendig geworden um zu zeigen, daß er, Caillaux, dem gegenüber in der letzten Zeit die unglaublichsten Ausdrücke gebraucht worden waren, sich nicht alles gefallen lassen konnte. Andererseits hätte er die Aussichten im Prozeß seiner Frau Karl kompromittiert, wenn er, ein bekannter guter Pistolen-Schütze, seinen Gegner aufs Korn genommen, ihn verwundet oder gar getötet hätte. Bei der Verflorenheit der gegnerischen Presse wäre zweifelsohne das Geschrei über die Mörderfamilie zum Ausbruch gekommen und Caillaux selbst wäre als Mörder bezeichnet worden. Daß es Caillaux nicht an persönlichem Mute fehlte, hat er mehr als einmal bewiesen, und daß die beiden Gegner es mit der Schießerei ernst gemeint haben, geht daraus hervor, daß keine Versöhnung stattgefunden hat.

Paris, 4. Mai. Gegenüber einer römischen Meldung, wonach die italienische Regierung die Absicht geäußert habe, zur Begräbnisfeier des in Eze bei Nizza weilenden Präsidenten Boicatore eine Schiffsdivision an die Riviera zu entsenden, wird offiziös erklärt, daß von einem derartigen Schritt der italienischen Regierung nichts bekannt ist.

Petersburg, 4. Mai. Der ehemaligen Finanzminister und Handelsminister Schipow ist unter Belassung in seiner Stelle als Reichsstaatsmitglied zum Gouverneur der Reichsbank ernannt worden.

Washington, 4. Mai. Nach einer Unterredung mit dem Präsidenten Wilson teilte Underwood, der Führer der Mehrheit des Repräsentantenhauses, mit, daß eine Verständigung über die Einbringung eines umfassenden Antitrustgesetzes und die Bildung einer zwischenstaatlichen Industriekommission (Interstate Trade Commission) erzielt worden sei. Ferner werde ein Gesetz zur Erhöhung der Ausgabegrenze von Aktien und anderen Wertpapieren und, wenn möglich, auch eine Vorlage betr. die Gewährung landwirtschaftlicher Kredite eingebracht werden. Underwood gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Repräsentantenhaus sich spätestens am 1. Juli vertagen werde.

Tokio, 4. Mai. Das Marineministerium veröffentlicht eine Reihe von Anklagen gegen den Admiral Fujii, in der er beschuldigt wird, von zwei bekannten englischen Schiffswerken Provisionen erhalten zu haben. Es wird angegeben, daß Fujii vom Januar 1911 bis September 1912 von den Lieferanten 352 700 Yen erhalten habe.

Vom Kriegsschauplatz.

New York, 4. Mai. Nach einer Meldung der „Tribuna“ aus Washington wird der Rücktritt Huertas von seinem Amt als höchst wahrscheinlich betrachtet. Die Meldungen, daß der Rücktritt bevorstehe, erhalten sich. Es ergibt sich die Notwendigkeit, unverzüglich amerikanische Truppen nach der Hauptstadt Mexikos vorzuschieben, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und Leben und Eigentum der Fremden zu schützen. Daher gab es gestern Abend im Kriegsrat eine lange Besprechung über die beste Art, Truppen von Veracruz nach der Hauptstadt zu versetzen.

New York, 5. Mai. Ein an den Kommandanten des Forts Teller in Guaymas gerichtetes Telegramm aus Mexiko City besagt, daß Huerta in der Sonnabend-Nacht demissioniert habe.

New York, 5. Mai. Drahtlose Nachrichten von dem amerikanischen Flaggschiff „Cleveland“ über Santiago an die „United Press“ melden, daß die Amerikaner und Ausländer Manzanillo eiligst verlassen und daß Admiral Howard beabsichtigt, Manzanillo zu bombardieren. Die Zeitungen in Mexiko erklären, daß an der ganzen Westküste die Vereinigung zwischen den Föderierten und den Rebellen erfolgt. Auf dem Kreuzer „Montana“ gingen die Leichen von 17 in Veracruz gefallenen Amerikanern nach New York. Präsident Wilson wird am Donnerstag zu der Trauerfeier für die Gefallenen hierher kommen. Die ABC-Diplomaten hielten gestern vormittag eine Sitzung ab. Huerta ernannte den Advokaten Kabaia und den Unterstaatssekretär im Justizministerium Galindo zu seinen Vertretern bei den Unterhandlungen. Die Ernennung der Vertreter Carranzas steht noch aus. Borkhäufig sollen die Verhandlungen nur die Beilegung des Tampicofalles betreffen.

Und dein Wert zerfällt. Eine Weile noch werde ich in deinem Schatten wohnen. Und wenn ich auch dahin bin, ist es aus mit dem Birkenhof. Seine Giebel werden übereinanderstürzen. Und seine Acker, die mühsam bebauten, werden verlanden.

So ist das Leben also nur eine Nughlosigkeit. . . Nicht so, Susanne Larsen! Du denkst in einer der bittersten Stunden deines Lebens. Und deine Bitternis, deine Traurigkeit führen dich zu Irrtümern. Sieh doch den großen Ruhen, den dir dein Leben gebracht hat. Und sei es nur der, daß du erkannt, wie lose dein Geschick auf dieser Welt verknüpft ist. Die Erkenntnis der geringen Werte dieses Daseins soll dich ja sehnsüchtig machen, ewige Werte zu erlangen.

Diese Weisheit zu verstehen, war Susanne Larsen in dieser Stunde nicht fähig. Sie erkannte das Leben jetzt nur als das wunderbarste, grausamste und nutzloseste aller Dinge. Die Verluste, die es ihr gebracht, drängten sich ihr zu einer unausschöpfbaren Meerestiefe zusammen und waren für sie unübersteigbare Gipfel himmeltragender Gebirge. Der Sohn in der weiten Welt. Die, die sie wie eine Tochter geliebt, heimlich davon. Der Gatte in erschütternder Plötzlichkeit gestorben. Und sie allein in dem einsamen Hause auf der einsamen Heide.

Das Gefühl des Vereinsamtheits machte sich von Sekunde zu Sekunde stärker geltend. Es wuchs auf zu peiniger Dual, es erfüllte sie mit Furcht. Der Gedanke an Heinz ließ sie ruhiger werden. Er würde ja nun kommen, um seinem Vater die letzte Ehre zu erweisen und wenigstens ein paar Tage bei ihr bleiben. Aber wo erreichte ihn jetzt eine Nachricht? Sein letzter Brief — vor Wochen schon — war aus Zürich ge-

Lokal-Nachrichten.

5. Mai.

Die Elektrische Bahn Frankfurt-Königsheim. In Gegenwart des Landrats Dr. von Marx und des Direktors Hanninghaus von der Frankfurter Lokalbahn-Gesellschaft fand in Cronberg eine größere Versammlung statt, die sich mit den Plänen und der Linienführung für die neue Elektrische Bahn Frankfurt-Cronberg-Königsheim beschäftigte. Aus allen Gemeinden, durch deren Gemarkungen die Bahn führen soll, lagen Zustimmungserklärungen vor, auch über die unentgeltliche Abgabe des Grund und Bodens. Nur über die Linienführung durch Schönberg und Cronberg wurde noch keine Einigung erzielt. Während Schönberg die Bahn durch den Ort führen will, halten die Cronberger diese Ansicht als ihren Interessen zuwider laufend für verfehlt. In manchen Kreisen Cronbergs fürchtet man durch die neue Bahn auch eine Verminderung des Touristenverkehrs insofern, als die Wanderer dann Cronberg einfach nur von der Bahn aus begrüßen und in Königsheim Raft halten.

Aus dem Bodenheimer Postamt. Der langjährige Leiter des Bodenheimer Postamts bzw. West 13, Postdirektor Uersfeld tritt am 1. August in den Ruhestand und nimmt seinen Wohnsitz in Oberursel. An seine Stelle dürfte voraussichtlich Vize-Postdirektor Ott vom Postamt 1 (Zeit) kommen.

Die Luftschiffer im allgemeinen Kirchengebet. Die evangelischen Kirchenbehörden veröffentlichten eine königliche Verordnung, die erlassen ist, nachdem der General-Synodalvorstand zugestimmt und die Dringlichkeit anerkannt hat. Danach soll im allgemeinen Kirchengebet nunmehr auch der Luftschiffer gedacht werden. Die Stelle lautet jetzt: „Beschütze das königliche Kriegsbeere und die gesamte deutsche Kriegsmacht zu Lande und zu Wasser, insonderheit die Schiffe und die Luftfahrzeuge, die auf der Fahrt sind.“ Die Verordnung ist gegeben auf Achilleion.

Der Konfirmanden-Unterricht in der Militärgemeinde beginnt Mittwoch, den 6. Mai, um 3 Uhr nachmittags, in den unteren Räumen der Matthäuskirche.

Vom Kunstgewerbe-Museum. In die „Parissal“-Ausstellung sind Originalentwürfe von G. Hamper, Bern, und Modelle von A. Jäler, Zürich, neu eingereicht worden. Es finden zwei Führungen durch die Ausstellung, bei unentgeltlichem Eintritt, statt: am Donnerstag, den 7. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, durch Direktor v. Trenkwalda, und am Donnerstag, den 14. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr durch Dr. Schürmeyer. Besondere Einladungen ergeben zu diesen Führungen nicht.

Neue Hundertmarkscheine. Mit der Herstellung von Geldstücken und Papiergeld haben wir kein Glück. Die 20 Markstücke und die vor ihrem Erscheinen von vielen Seiten so lebhaft bekämpften Dreimarstücke erfreuen sich der größten Beliebtheit. Der 25-Pfenniger tristet ein trübes Dasein; niemand wird ihm nachtrauern, wenn er einmal eingewechselt ist. Noch stärker ist der Meinungsfreiheit um das Papiergeld. Die Zehnmarkscheine sind häufig, wenn sie auch hinsichtlich der Haltbarkeit Vorzüge besitzen. An den Hundertmarkstücken wird noch fortgesetzt herumgedoktert. Nachdem erst vor anderthalb Jahren die unhandlichen langen Scheine eingeführt worden waren, hat das Reichsbankdirektorium laut „Frankf. Ztg.“ schon jetzt wieder Vorkehrungen für die Herstellung einer gleichwertigen neuen Note getroffen und im Einverständnis mit dem Reichsfinanzamt mehrere Entwürfe von verschiedenen Künstlern eingefordert. Die Reichsdruckerei ist nun damit beschäftigt, die zur Ausführung bestimmten Entwürfe herzustellen. Ein bestimmter Entwurf ist endgültig noch nicht in Aussicht genommen. Das kann erst gesehen, wenn technisch vollkommene fertige Entwürfe vorliegen werden. Man will verschiedene Formate ausprobieren, um ersehen zu können, welches sich am besten für den Verkehr eignet.

Neues Theater. Die Kronbraut. An die Ufer des Siljansees in die nordschwedische Landschaft Dalarna verlegt und August Strindberg in seinem Märchenstück „Kronbraut“, das gestern zum ersten Male im Neuen Theater aufgeführt wurde. Das Bauerndrama charakterisiert die Natur des schwedischen Volkes, das, wie alle seine nordischen Stammesbrüder, reich an Sitten und Gebräuchen ist, die sich wohl bis zum heutigen Tage in ihrer Urkraft erhalten haben, reich an sagenhaften Vor-

stellungen, die einen unverfälschten Quell für den Dichter darstellen. Die Kronbraut ist eine junge Sennerin, die ihr Herz dem Mälersohn aus dem Tal geschenkt hat. Der Haß, der zwischen den beiden Familien, denen Kersti und Mats, seit Generationen bestand, ist ihnen fremd geworden. Kersti erhält vor der Eheschließung ein Kind, das die Kottaufer empfängt und von der Mutter ersticht wird, da Kersti eitel ist und auf der Hochzeit als Kronbraut erscheinen will, denn nur die Braut darf die Krone tragen, die noch unbesiegt ist. Von der Geburt weiß außer dem Paar nur die Hebamme und sie wird das Kind von Kersti übergeben. Die unheimliche Hebamme schafft das Kleine aus der Welt. Einen Lohn verlangte sie allerdings: Sie will auf der Hochzeit eingeladen sein. Kersti muß ihr den Wunsch gewähren. Die junge Mutter hat fortan keine ruhige Stunde mehr. Sie denkt an das Entsetzliche zurück; Wahngelübde und Fabelwesen nehmen ihre Vorstellungskraft ein und als sie zum erstenmale in die Mühle kommt, wo sie fortan an der Seite des Geliebten schalten und walten soll, da wird sie von ihrem Gewissen gar entsetzlich gepeinigt. Der Dichter hat hier das Drama scheinbar glänzend gestaltet. In der Mühle dreht sich plötzlich das knarrende Rad nach der falschen Seite, die Wehlsäde tanzen, die Maschinen arbeiten ohne Antrieb erhalten zu haben, der Ofen macht Schritte. Kersti bricht zusammen. Die häßliche Hebamme reitet triumphierend auf ihrem Hengst. Das tote Kind hat sie ins Wasser unter der Mühlenkammer geworfen. Dort wird es am Hochzeitstag gefunden, nachdem der Kronbraut beim Tanz mit dem Pfarrer die Krone ins Wasser gefallen ist. Aufs Neue bricht der alte Haß und Groll zwischen den Familien aus, Kersti wird in Ketten gelegt und soll hingerichtet werden. Der König begnadet die Unglückliche, die inzwischen den Glauben an den Erlaß wiedergefunden hat. Sie stirbt im Gefängnis. Und als sie zur ewigen Ruhe gebettet werden soll, da treffen sich an der Bahre die feindlichen Familien. Selbst angesichts des Todes wollen sie sich noch bekämpfen, schließen aber auf Zureden des gräflichen Herrn den jetzt endgültigen Frieden, denn der Tod löst alle Unterschiede, allen Haß. Dieser Schluß des Dramas ist von unsäglich Schönheit und durch die vorzüglich instrumentierte Musik, die August Ernna komponierte, fesselt tief ergreifend. Auch sonst ist die Orchestrierung überaus melodios und wirkungsvoll. Die an einzelnen Stellen besonders markant hervortretende Klangfarbe erinnert in einigen Sätzen an die Walfäre. Diese Ergreifendheit beherrschte am Schluß der Vorstellung das Auditorium, das laganhaltenden Applaus spendete. Er galt dem Schöpfer des Dramas, dem Komponisten, der Direktion und den darstellenden Künstlern. War es schon ein gewaltiger Erfolg, daß das Stück selbst scheinbar so ausgezeichnet gestaltet werden konnte, so kam noch hinzu, daß die Titelrolle Irene Triesch a. G. inne hatte, deren künstlerisches Talentierungsvermögen der Kersti jenes Naturell verlieh, womit der Dichter die Figur charakterisiert haben wollte. Eine unwürdige, vierstündige Gestalt gab Friedrich Jenik als Amtmann ab, dessen ehrliches aber derbes Wesen ein gutes Herz verbergte. Das Wallburg erfüllte seinen Mats mit echter Burgherren- und ländlicher Schlichtheit. Paul Graeg stellte eine tüchtige malitiose und hämische Hebamme auf die Bühne. Auch die übrigen Rollen waren gut besetzt. Herr Direktor Hellmer, der wiederholt sich dem Publikum zeigen konnte, hatte als Regisseur Außerordentliches zumege gebracht.

Vom Odenwaldklub. Die diesjährige Hauptversammlung des Gesamtvereins findet am Sonntag, den 17. Mai, in Bensheim statt. Die rührige Ortsgruppe Bensheim hat bereits umfassende Vorbereitungen getroffen, den Gästen aus allen Teilen des Klubgebiets außerhalb der Beratung Stunden ungetrübten Genusses an der im Frühlingsschneid prangenden Bergstraße zu bieten. Als Vorfeier lädt am Samstag Abend ein Begrüßungsabend mit musikalischen und theatralischen Darbietungen. Wer einmal bei einem solchen Stelbischen der „Vorschaalben“ gewesen ist, wird immer wieder zu dem festlichen Abend eilen, an dem die sehngedehnte Ortsgruppe ihre Gäste willkommenet. Sonntag vormittag geleitet die Kapelle des 61. er Feldartillerie-Regiments die Männer des Odenwaldklubs mit ihren Familien auf den Kirchberg, von dem sich eine entzückende Fernsicht bietet. Unter den Klängen der Musik bewegt sich der Festzug um die Mittagsstunde nach der städtischen Turnhalle, in der unter dem Vorsitz

wassers quoll aus den Worten. Sie spülten hinweg, was das Herz gramvoll und sorgenvoll machte. Die Wichtigkeit aller Trauer lehrte er erkennen.

Dein und mein Leben verarracht, verklingt, verblüht. Denn das ist ewiges Geseh. Daß es nur klar floß, rein klang, nach Schweif duftete; dann ist alles gut.

Und Jürgen Sievern klappte das Buch zu und legte es auf das Wandbrett zurück.

„Das war schön, Herr Sievern,“ sagte Susanne Larsen mit einem tiefen, schweren Aufatmen, so schwer und tief, als gluge ein lastend drückend Ungeheuer von eitel Finsternissen aus dem Hause ihrer Seele, und als habe danach ein helles, weiches Licht in ihm Wohnung genommen. Und nach einer Weile versonnenen Grübelns sagte sie: „Was so ein recht klares Wort tun kann, wenn's einem zur rechten Zeit in die Ohren klingt.“

„Das soll sein, Mutter Larsen. Aber wir müssen nun auch an die Geschäfte des Tages denken, die sich selbst durch ein Psalmwort nicht beiseite schieben lassen. Wo ist Heinz jetzt? Wir müssen ihm eine schnelle Nachricht geben.“

Einer der großen Konzerte Wiens war bis auf den letzten Platz besetzt; eine erwartungsvolle Menge füllte den hohen, weiten Raum. In aller Mund war eines Mannes Name. Und auf dem Programm stand er in auffälligem Druck: Heinz Larsen.

Heinz Larsen, der Geiger! Der Meister seines Instruments. Einer, der im Lande der Kunst König war. (Fortsetzung folgt.)

des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Klasing die Hauptversammlung stattfindet. An die Beratungen schließt sich ein Festessen im „Deutschen Haus“; die Teilnehmer der Hauptversammlung, die sich am Festessen nicht beteiligen, finden gütliche Aufnahme in den übrigen Wirtschaften Bensheims, die allen Ansprüchen genügen können. Von 12 bis 1 Uhr konzertiert Meister Weber auf dem Marktplatz, um 5 Uhr beginnt das gefällige Treiben an dem Bismarkturm auf dem Heimsberg. Wer sich dem geschwollenen Festtreiben entziehen will, dem wird der Besuch des Heimatmuseums, des Odenwaldmuseums, der Ausstellung der Gewerbe- und Meisterschule, des modernen Rathauses und des Graf-Ludwig-Seminars manche Anregung geben und Hochachtung abnötigen vor der fortschrittlichen Entwicklung der schönen Kreisstadt Bensheim.

— Bad Schwarzwaldverein, Sektion Frankfurt. Der planmäßige Raiausflug führte am vergangenen Sonntag nach dem Westabhang des Odenwaldes, der südlichen Bergstraße. Mit dem Frühzuge wurde bis Auerbach gefahren und sodann die Fußwanderung in großem, östlich ausschlagendem Bogen über das Auerbacher Schloß, Dorf Knoden, die malerische Starckenburg nach Heppenheim ausgeführt. Das junge Grün des Laubwaldes wechselte mit anmutigen Feldwegen längs der Berghänge; die lieblichen engen Täler, teilweise ergiebige Abbauslätten des Odenwaldgranits und seiner Nebenarten, nahmen die Wanderer auf inmitten üppiger Fliederbüschen und der Apfelblüten. An den gegenüberliegenden Talwänden gewährte der Aufstieg mannigfache Ausblicke auf die durchwandelten Landschaften; man war bald überzeugt, daß die Tour wohl vorbereitet war, denn die Zahl derartiger genussreicher Länderschauungen war nicht zu knapp. Aber heller, lichter Sonnenschein, noch erquickend und erwünscht für jeden Naturfreund, ließen bald die beste Stimmung unter der ausdauernden Truppe, das zarte Geschlecht stellte eine tapfere Sektion ohne Stimmrecht, auskommen. Manche je abfallende Bösung wurde je nach Veranlagung des Einzelnen in verschiedener Bewegungsart überwunden, jedoch wohlgehalten und vollzählig sind alle Teilnehmer schließlich auf eigenen Füßen in dem Endziel Heppenheim eingetroffen, von fröhlichen Marschliedern mit und ohne Musikbegleitung ermuntert. Im „halben Mond“ in Heppenheim hat man dann in gemüthlicher Stimmung die Zeit bis zur Abfahrt des Eisenbahnzuges abgewartet. Dem Führer dieser Tour, Herrn Reicher, wurde der wohlverdiente Dank unter Ueberreichung eines Blumenstraußes ausgesprochen. Trotzdem, daß zwischen der Abfahrt aus dem Hauptbahnhof und der Rückkehr reichlich 18 Stunden verstrichen waren, wird auch diese Programmtour ein Ruhmesblatt in der Geschichte des jungen Vereins darstellen.

— Gemischter Chor „Harmonie“ Frankfurt a. M. Dieser Verein unternimmt am kommenden Sonntag, den 10. Mai seinen diesjährigen 1. Frühlingsausflug nach Wiesbaden, Chausseehaus, Georgenborn, Schlangenbad, Nauenthal, Eltville, wozu alle Freunde und Gönner willkommen sind. Das Programm ist folgendes: Abfahrt vom Hauptbahnhof morgens 7.12 Uhr (keine Sonntagskarte), Ankunft in Wiesbaden 8.04 Uhr. Abfahrt 8.29 Uhr (mit Bahn nach Langenschwalbach) bis Station Chausseehaus (20 Pfg.), Ankunft Chausseehaus 9.00 Uhr. Wanderung durch den Wald nach Georgenborn, (1/2 St.) Stad. Frühstück im Walde, oder in Georgenborn: „Gasthaus zur schönen Aussicht“. Hierauf Wanderung über Schlangenbad (1/2 St.) nach Nauenthal. (1 St.) Gemeinsames Mittagessen: ca. 2 Uhr und zwar bei Weber, Rheingauer Hof, in Nauenthal. (Gedek 1.20 M.) Nach gemüthlichem Beisammensein, Gesang u. s. w. Wanderung über Rutenhauer Höhe (herrliche Aussicht auf den Rhein) durch die Weinberge nach Eltville (1 St.), bequeme Touristen können mit der Bahn fahren. In Eltville gemüthliches Beisammensein: Restauration „Burg Kröb“ (großer schattiger Garten, Saal u. direkt am Rhein). Abfahrt Eltville 7.57 Uhr, Ankunft in Frankfurt a. M. 9.50 Uhr. Herren oder Damen, welche gesonnen sind, an diesem, gewiß herrlichen Ausfluge teilzunehmen, belieben ihre Abreise bis Freitag Abend bei Herrn Martin Bender (Café Bender), Leipzigerstraße, niederzulegen, damit die ungefähre Teilnehmerzahl — des Mittagessens wegen — festgestellt werden kann, jedoch steht der Beteiligung nichts im Wege, falls sich jemand erst noch in letzter Stunde dazu entschließt.

— Kriegerverein Bockenheim. Mittwoch, den 6. Mai, abends 9 Uhr, Monatsversammlung im Vereinslokal „Zum Schwan“, Leipzigerstraße 85.

— Die Versicherungsgesellschaft Atlas in Ludwigshafen, die dem Wittwäcker Hopf nach dem Tode seiner zweiten Frau 20 000 Mark ausbezahlt hatte, klagte jetzt auf Herausgabe des Nachlasses. Das Landgericht Frankfurt erkannte der Klage gemäß, sodas die gesamte Nachlass Hopfs der Versicherungsgesellschaft zufällt.

— Verkehrsstörung. In der Stromzuführung für die auf der Bodenheimer Landstraße nach Bockenheim führenden Straßenbahnen entstand heute früh halb 9 Uhr eine Störung, durch die der gesamte Straßenverkehr auf 20 Minuten lahmgelegt wurde.

— Schwere Straßeneinfall. In Bockersheim stürzte gestern nachmittags ein mit Großvieh beladener Wagen um. Bei dem Unfall wurden ein Pferd getötet und mehrere Stück Vieh verletzt. Personen kamen nicht zu Schaden.

Vermischte Nachrichten.

— Dissenbach, 4. Mai. Ein schwerer Arbeitsunfall trat gestern nachmittags gegen 4 Uhr in der Maschinenfabrik von Wilhelm Fredenhagen in der Spremlinger Landstraße zu. Der 32-jährige Arbeiter Albert Eberwein war dort mit dem Eingießen eines Hafens auf einer 8 Meter hohen Leiter beschäftigt. Hierbei verlor er das Gleichgewicht, stürzte von der Leiter herab und zog sich dabei erhebliche Verwundungen am Kopf und schwere innere Verletzungen zu. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

— Darmstadt, 4. Mai. Heute gegen mittag überfuhr das einem Herrn Reuter aus Mannheim gehörende Automobil die fünfzigjährige Witwe Göbel, die dabei so schwere Verletzungen erlitt, daß sie kurze Zeit darauf verstarb. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.

— Düsseldorf, 4. Mai. Ein Schachtmeister aus Bentrats hatte bei einer hiesigen Bank mehrere 1000 Mark abgehoben. Als er sich nach Hause begeben wollte, bemerkte er, daß ihm 8000 Mark fehlten. Ueber den Verbleib des verschwundenen Geldes konnte bisher nichts in Erfahrung gebracht werden.

— Berlin, 4. Mai. Vor dem Schwurgericht hatte sich ein Mädchen namens Charlotte Liefeld zu verantworten, die ihren früheren Geliebten namens Giesinger durch vier Revolvergeschüsse schwer verletzte, weil er die Beziehungen zu ihr lösen wollte. Nachdem der Obmann der Geschworenen einen auf nichtschuldig lautenden Wahrspruch verkündete, brach im Saale ein Minutenlanges Weisheitsgespräch aus, so daß der Vorsitzende nur mit Mühe die Ruhe wiederherstellte. Entsprechend dem Wahrspruch der Geschworenen wurde die Liefeld freigesprochen.

— Breslau, 5. Mai. In Kohlenberg entstand auf einem Tanzboden eine Schlägerei, bei dem das Messer die Hauptrolle spielte. Der Bergmann Friedrich Gerber erhielt dabei einen Stich in Herz und Lunge und wurde sterbend aus dem Saale gebracht. Verschiedene andere Personen erlitten ebenfalls schwere Verletzungen. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

— Zeilsheim, 4. Mai. In der Farbwerks-Kolonie waren Telegraphenarbeiter damit beschäftigt, eine Telegraphenstange niederzulegen. In dem Augenblick, als eine Stange fiel, ließ das Töchterchen des Kaufmanns Sieber vorüber und wurde von der Stange erschlagen.

— Löwenberg, 5. Mai. Wegen unglücklicher Liebe sind der 17-jährige Knutcher und das 18-jährige Dienstmädchen des Amtsvorstehers Keuner in Nieder-Weis freiwillig in den Tod gegangen. Der junge Mann hat zuerst das Mädchen und dann sich selbst erschossen.

— Jannabrud, 4. Mai. Gestern bestieg eine Innsbrucker Touristengesellschaft das Brandösch nördlich von Innsbruck. Unterhalb des Gipfels traten sie eine Lawine los. Drei Touristen wurden mitgerissen und etwa 300 Meter tief hinabgeschleudert. Am Abend war es möglich, alle drei auszugraben. Der eine ist schwer, die beiden anderen sind leicht verletzt.

— Siegen i. W., 4. Mai. Aus Anlaß eines besondern trassen Falles von Wohnungsnot hat eine Anzahl Stadtverordneter an den Magistrat die Anfrage gerichtet, was er gegenüber diesen Verhältnissen zu tun beabsichtige. Gebaut wird hier fast gar nicht, denn die teuren Grundstücke, eine strenge Bauordnung, hohe Straßenaufkosten und sonstige Abgaben machen die Häuser trotz der hohen Mieten unrentabel.

— Münster i. W., 4. Mai. In dem benachbarten Orte Coesfeld drangen in der vergangenen Nacht zwei Einbrecher in eine Gastwirtschaft ein. Der Vater des Wirtes überraschte die Räuber und schoß den einen nieder. Dem andern zertrümmerte er mit dem Gewehrkolben den Schädel.

— Olpe (Westf.), 4. Mai. In Selbecke wurde das Haus des Landwirts Strade durch ein Großfeuer in Asche gelegt. Der 74-jährige Besitzer Strade kam in den Flammen um.

— Remscheid, 4. Mai. In der Umgegend ist ein großer Waldbrand ausgebrochen, der neun Stunden andauernd und beträchtlichen Schaden anrichtete.

— Jberlohn, 4. Mai. In der Ortskrankenkasse der Schneider und verwandten Gewerbe, die der gesetzlichen Auflösung verfallen ist, wurde heute ein Fehlbetrag von 8000 Mark entdeckt, über dessen Entstehen noch keine Klarheit herrscht. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

— Madrid, 5. Mai. Die Gefängnisbehörden des Staatsgefängnisses von Alcalá bemerkten, daß die wegen der bekannten mit ihrem Vater gemeinschaftlich verübten Morde zu lebenslänglichem Kerker verurteilte Tochter des Hauptmanns Sanchez seit einiger Zeit eine Anzahl von Briefen erhielt. Diese wurden beschlagnahmt und die nähere Untersuchung ergab, daß sie mit synthetischer Tinte geschrieben waren. Aus den Briefen ging hervor, daß die Sanchez einen Fluchtplan mit einem ihrer früheren Liebhaber ausgearbeitet hatte. Dieser hatte auch versucht, eine Gefängniswärterin zu bestechen. Die Maria Sanchez wurde darauf sofort in Einzelhaft gefädert. Die Suche nach dem Liebhaber wird von der Polizei eifrig betrieben.

— Bizerta, 5. Mai. Einer sicheren Nachricht zufolge ist das griechische Segelschiff „Derga“, das den Postdienst zwischen Fax und Jerba versieht, gestern auf offener See gesunken. Nur zwei Mann konnten gerettet werden, während 16 ertranken.

— Paris, 5. Mai. Die Gräfin Lucretie verunglückte gestern nachmittags auf einer Spazierfahrt in der Nähe von Montpelliers schwer. Der Chauffeur des Automobils stellte das Steuer falsch ein, so daß das Automobil gegen einen Baum fuhr und vollkommen zertrümmert wurde. Die Gräfin geriet unter den Wagen und trug sehr schwere Verletzungen davon. Die Ärzte erklären, daß man ihr höchstwahrscheinlich das linke Bein werde abnehmen müssen.

— London, 5. Mai. Gestern wurde eine Suffragette im Museum der königlichen Akademie überrascht, als sie mit einem Beil auf das Porträt des Philosophen Genci James ausholte. Ein bekanntes Gemälde desselben Malers, „Sargent“, hatte bereits drei tiefe Schnitte erhalten. Ein offenbar zu ihr gehöriger Mann versuchte sie gegen die Polizisten zu verteidigen, worauf beide von dem empörten Publikum angegriffen wurden.

— New York, 5. Mai. Zum siebenten Male innerhalb eines Jahres wurde gestern ein Polizist von Verbrechern, die er festnehmen wollte, bei der Ausübung seiner Amtspflichten erschossen. Gestern Nacht wurde der Schutzmänn Kelly in ein Nachtlokal gerufen, um dort drei Verbrecher festzunehmen, die den Besitzer der Wirtschaft niedergeschossen hatten, weil er von ihnen die Bezahlung der Rache verlangt hatte. Als Kelly eintrat, wurde er ohne weiteres niedergeschossen. Sodann ergriffen die Banditen die Flucht, verfolgt von den übrigen Gästen des Lokals, denen sich eine große Anzahl Passanten anschloß. Schließlich eilten Sicherheitsmannschaften herbei, und es entspann sich eine wilde Jagd, wobei die Verbrecher fortwährend feuerten. Ein Polizist erhielt einen Schuß ins Bein. Schließlich gelang es, die Verbrecher einzuholen und nach heftigem Kampfe ohne weiteres Hutvergießen zu überwältigen und ins Polizeigewahrsam zu führen.

Neueste Nachrichten.

— London, 5. Mai. Die mit großer Spannung erwartete Budgetrede des Schatzkanzlers Lloyd George brachte dem Parlament einen bedeutenden Tag. Haus und Tribüne waren stark besucht, da eine Reihe wichtiger Erklärungen erwartet wurden. Die Rede brachte eine schwere Enttäuschung. Die Hoffnungen, daß die Zölle auf Ter und Juder herabgesetzt würden, sind nicht in Erfüllung gegangen. Auch eine Subvention an die lokalen Behörden zur Erhöhung ihrer Leistungen auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge ist nicht erfolgt. Das Riesenbudget von 200 Millionen Pfund endet mit einem Defizit von 9 800 000 Pfund, die in der Hauptsache durch Erhöhung der Ausgaben für Meer und Marine veranlaßt worden sind. Zur Deckung des Defizits ist eine Erhöhung der Einkommensteuer vorgesehen. Einkommen von über 1000 Pfund sollen künftig mit 1 Schilling 4 Pence pro 100 Pfund, statt wie bisher mit 10 Pence besteuert werden. Außerdem soll auf die Einkommen von 3000 Pfund jährlich und mehr ein Zuschlag erfolgen. Man hat durch diese Erhöhung der Einkommensteuer ein Defizit von 8 800 000 Pfund zu decken, während der Rest dem staatlichen Reservefonds entnommen werden soll.

— Konstantinopel, 5. Mai. Der Minister des Innern Talaat Bey wird am Sonnabend nach Buzarest fahren, obwohl bisher offiziell versichert worden war, daß er erst nach Schluß des Parlaments abreisen würde. Die Pforte erklärt zwar, daß es sich um eine Vergnügungsreise handle. In Wirklichkeit dürfte die Reise mit einem rumänischen Vermittlungsvorschlag in der Inselfrage zusammenhängen.

Vergnügnungs-Anzeiger.

- Oberhaus.**
 Mittwoch, den 6. Mai, 1/8 Uhr: La Bohème. Außer Abonnement. Kleine Preise.
 Donnerstag, den 7. Mai, 7 Uhr: Der Rosenkavalier. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.
- Schauspielhaus.**
 Mittwoch, den 6. Mai, 8 Uhr: Der Pfarrer von Kirchfeld. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.
 Donnerstag, den 7. Mai, 8 Uhr: Die einst im Mai. Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise.
- Neues Theater.**
 Mittwoch, den 6. Mai, 8 Uhr: Königin Christine. Abonnement A. Erhöhte Preise.
 Donnerstag, den 7. Mai, 8 Uhr: Königin Christine. Abonnement A. Erhöhte Preise.

Est. 1. 4603 **Albert** 2729
Schumann-Theater
 Vielseitigen Wünschen entsprechend
 heute abend 8 Uhr:
volkstümliche Vorstellung
 bei kleinen Preisen.
Das Schicksal der Allwörden.
 Theaterkasse geöffnet von morgens 10 Uhr an ununterbrochen.
 Im Wohnrestaurant des Schumann-Theaters täglich
 ab abends 10^{1/2} Uhr: **Lustige Abende mit**
Gesang und Tanz. Eintritt und Garderobe frei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strauß, zur Post-Zustelladresse: H. Kaufmann, in Frankfurt a. M.
 Druck u. Verlag der Buchdruckerei H. Kaufmann & Co., Frankfurt a. M.

Tüchtiges Packmädchen
 per sofort gesucht.
Rademanns-Nährmittelfabrik
 Keststraße 8. 2816
 Ein Schülertypus sowie Waschmangel billig zu verkaufen. Leipzigerstraße 5, 1. St. 2270
 Schöner Kinderwagen zu verk. Näheres Röhrlheimerlandstraße 32, Hths. p. 2807

Fräulein sucht eine leere Mansarde zum Unterstellen von Möbeln.
 Falkstraße 56, 2. Stod. 2818
 Unabhäng. ältere Frau tagsüber in H. Haushalt gesucht. Vorzuzpr. vorm. von 8-11 Uhr. Näheres am Weingarten 28, 2. St. 2794
 Gut empfohlene Waschfrau hat noch Tage frei. Werderstraße 43, Seipel. 2810
 Guterhaltener Kinderwagen billig zu verkaufen. Marburgerstraße 6, 4. St. 2829

Junges Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, in kleinen Haushalt gesucht. Juliusstraße 8, 2. Stod. 2797
 Schönes Wittlokal oder Räume, welche sich dafür eignen, zu mieten gesucht. Off. unter N. 8 an die Exp. d. Bl. 2809
Fleißiges Mädchen gesucht.
 Große Seestraße 69, parterre. 2811
 Gut erhaltener **Chaiselongue** billig zu verkaufen. Adalbertstraße 71, 1. St. 2814

Jung. Brautpaar sucht 2 Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. Juli oder 1. August. Off. unt. J. B. 50 a. d. Exp. d. Bl. 2808
Ordentliche Monatsfran
 zu Familie ohne Kinder gesucht. Werrastraße 18, 2. Stod. 2815
 Schöne Kinderkleider, Hüte und einige Frauenkleider sehr billig zu verkaufen. Königstraße 69. 2830

Färberei Gebr. Röver Frankfurt a. M.

Mainz, Offenbach a. M., Hanau, Giessen, Wiesbaden, Bingen, Homburg v. d. H.,
387 Naumburg, Darmstadt, Neu Isenburg, Griesheim a. M., Höchst a. M.

und Färberei Hugo Lueker, (Inhaber Gebr. Röver), Leipzig chem. Waschanstalt en. Ca. 1000 Angestellte.

Chem. Reinigen und Färben von Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe, Vorhängen,
Decken, Teppichen, Portiären, Fellen, Spitzen, Handschuhen etc. etc.

Wohnungen.

5 Zimmer u. mehr.

Vodenheimerlandstraße 142a.
5 Zimmerwohnung im 1. oder 3. St. per
1. Juli zu verm. Näh. im 3. Stod. 2048

Adalbertstr. 54. 5 Zimmerwohnung
zu vermieten. Zu erfragen part. 2130

4 Zimmer.

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad
per sofort zu vermieten. Landgrafen-
straße 21, 3. Stod. Näheres bei Th. Waly,
Landgrafenstraße 6. 9

4 Zimmerwohnung mit Etagenheizung,
elektr. Licht, Kohlen-Aufzug, Veranda
und Loggia per sofort zu vermieten.
Rohmer-Platz 23. 901

4 Zimmerwohnung

1. Stod. zu vermieten. Leipzigerstraße 1,
auch für Büro geeignet. 1087

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad

und Zubehör per sofort zu vermieten.
Homburgerstraße 28, 2. Stod. 1243

Schloßstraße 13.

4 Zimmerwohnung zu vermieten. 2336

Schöne Wohnung, 4 Zimmer,

3. Stod. sofort zu vermieten. M. 700.—
Leipzigerstraße 3. 2338

Schöne große 4 Zimmerwohnung mit

Balkon und Veranda per 1. Juli oder
1. Oktober zu vermieten. Näheres Sophien-
straße 29, parterre. 2601

Schöne 4 Zimmerwohnung mit allem Zub.

sonnige, ruhige Lage, großer Bleichplatz, zu
verm. Näh. Ederstraße 10, part. 2716

Schöne 4 Zimmerwohnung, 3. St., mit

Bad, Balkon, billig zu vermieten. Jordan-
straße 52. Anz. von 3-7 Uhr Nachm. 2717

Gr. neuherg. 4 Z. u. B. zu verm.

Schloß-
straße 88, II. Näh. Adalbertstraße 41. 2819

Schöne 4 Zimmerwohnung per 1. August

zu vermieten. Näheres Basaltstraße 38. 2820

3 Zimmer.

3 Zimmer, 3. St., p. sof. zu verm., Preis
M. 40.— p. Monat einschl. Geb. Näh. bei
Hausm. Döbler, Gremptstr. 31, pt. 388

Soebenstr. 4. 3 u. 2 Zimmerwohnung

mit Bad und allem Zub. Preis 576 M. u.
540 M. zu verm. Näh. bei Holland. 403

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad

und Zubehör zu vermieten. Adalbert-
straße 11. Näheres Metzgerladen. 1089

Neubau Gremptstraße 16.

Moderne 3 Zimmerwohnung in ruh. Hause,
Bad extra, Veranda in gr. Gärten blickend,
Bleichpl. Näh. bei J. C. Schäfer. 1387

Schöne große 3 Zimmerwohnung per

1. Juni 1914 Kreuzacherstr. 43, I. 1696

Schöne neuhergerichtete 3 Zimmerwohnung

mit Bad u. allem Zubehör im 2. St. zu verm.
Näh. Falkstraße 89, Laden. 1756

Au der Warte.

Schöne 3 Zimmerwohnung per 1. Juli
zu vermieten. Leipzigerstraße 2. 2133

Schöne 3 Zimmerwohnung mit

Bad per 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen
Steinwegstraße 26, 2. Stod links. 2135

Schloßstraße 11.

3 Zimmerwohnung mit Bad sofort zu
vermieten. Näheres 2. Stod links. 2136

Kaufungerstraße 14, part.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad re. per
sofort an kleine Familie zu vermieten.
Näheres dabei selbst parterre. 2339

Kleine 3 Zimmerwohnung zu vermieten.

(30 M.). Kleine Seestraße 6. 2427

Schöne 3 Zimmerwohnung im 1. Stod

zu vermieten. Basaltstraße 17. Näheres
Kurfürstenstraße 20. 2574

3 Zimmerwohnung zu vermieten.

Werderstraße 23. 2575

Große 3 Zimmerwohnung in gutem Hause

per 1. oder 15. Juli an ruhige Leute zu
vermieten. Kaufungerstraße 9, I. 2577

3 Zimmerwohnung zu vermieten.

Falkstraße 116, 2. Stod. 2650

Freundliche 3 Zimmerwohnung mit
Zubehör im 1. Stod sofort zu vermieten.
Näheres Leipzigerstraße 88. 2652

3 Zimmerwohnung im 2. St. v. 1. Juli
zu verm. Näh. das. 1. St. Falkstr. 48. 2667

Schöne 3 Zimmerwohnung, 2. Stod, mit
Bad, Balkon, billig zu vermieten. Jordan-
straße 52. Anz. von 3-7 Uhr Nachm. 2718

Schöne große 3 Zimmerwohnung zu ver-
mieten. Basaltstraße 32, 1. St. II. 2719

Kleine Reilenstraße 9. Hausen.
2 schöne 3 Zimmerwohnungen, 1. u. 2. St.,
per sofort zu vermieten, an der elektr. Bahn
10 Minuten vom Hauptbahnhof. 2720

Sophienstraße 111.
3 Zimmerwohnung mit Zubehör per sofort
oder später zu vermieten. 2735

Steinwegstraße 32, 4. Stod.
3 Zimmerwohnung mit Zub. nur an ruh.
Leute zum 1. Juli zu vermieten (monatlich
35 M.). Näheres 2. Stod. 2736

Bredowstraße 10, part.
3 Zimmerwohnung mit Bad und allem
Zubehör an ruhige erwachsene Familie per
1. August zu vermieten. 2801

Schöne Mansardenwohnung, 3 Zimmer,
an ruh. Leute zu verm. Cafferstr. 11. 2802

Schöne 3 Zimmerwohnung mit
allem Zubehör per 1. Juli zu vermieten.
Homburgerstr. 20. Näh. 1. St. rechts. 2821

Schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zu-
behör an ruh. Fam. z. Pr. von
33 M. zu verm. Florastraße 18, St. 2828

2 Zimmer u.

Schöne 2 Zimmerwohnung, Vorder-
haus und große 3 Zimmerwohnung.
Näheres Gremptstraße 15, part. 1854

Kleine 2 Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten. Näheres Adal-
bertstraße 88, part. 1973

2 Zimmerwohnung zu vermieten.
Schwämerstraße 7. Näheres 1. St. 2279

Große 2 Zimmerwohnung mit Küche im
4. Stod mit allem Zubehör zu vermieten.
Näheres Falkstraße 89. 2344

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Küche und
Keller, nur an kleine Familie per sofort
zu vermieten. Leipzigerstraße 37. 2345

Mansardenwohnung, neu hergerichtet,
2 Zimmer, an kleine Familie zu vermieten.
Näh. Am Weingarten 14, Schlosserei. 2429

Freundl. 2 Zimmerwohnung zu vermieten.
Mühlgasse 29, nächst der Schloßstraße. 2496

2 Zimmerwohnung mit Zubehör per sofort
zu vermieten. Leipzigerstraße 22. 2507

2 Zimmerwohnung mit Bad und Balkon
zu vermieten. Jordanstraße 74, 1. St. 2580

2 Zimmerwohnung mit Bad und sonst. Zub.
per 1. Juli zu verm. Kletenstr. 5, part. 2582

2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu ver-
mieten. Kirchplatz 4, Vorderhaus. 2654

2 Zimmerwohnung im Parterre per 1. Juni
zu vermieten. Jordanstraße 69. 2721

2 Zimmerwohnung ohne Bad
an ruhige Leute zu vermieten.
Schloßstraße 57. 2722

2 Zimmerwohnung zu vermieten.
Friedensgasse 22. 2723

Kurfürstenplatz 39, part.
2 Zimmerwohnung mit Zubehör zum
1. Juni nur an ruhige Leute zu vermieten.
Näheres 1. Stod. 2737

Sch. geräum. 2 Zimm., Küche, Speisekamm.,
i. 1. St. bis 15. Mai od. 1. Juni zu verm.
Hersfelderstr. 2, III., Ecke Schloßstr. 2803

Mansardenwohnung
2 Zimmer, im 4. Stod zu vermieten.
Rohmerplatz 23. 2804

Kleine Wohnung, 2 Zimmer, an ruhige
kinderlose Leute im Hinterhaus zu vermieten.
Kurfürstenplatz 35. Zu erfr. Sdhs. I. 2822

Ginnheimerland str. 11. Kleine Wohnung.
Näheres Körberstraße 8. 2053

Mansardenwohnung an kleine Familie
per sofort zu vermieten. Kaufunger-
straße 26, 3. St. bei Bernhardt. 2280

Mansardenwohnung in ruhigem Hause
an ruhige Leute ohne Kinder zu vermieten.
Nur vormittags anzusehen. Näheres Schloß-
straße 55, parterre. 2348

1 Zimmer u. Küche im Hinterhaus zu ver-
mieten. Mühlgasse 3. Näheres 1. St. 2509

1 Zimmerwohnung, Alkoven, Kammer
und Zubehör an kinderlose Leute zu ver-
mieten. Falkstraße 45. 2584

Kleine freundliche Wohnung an einzelne
Person. Schwämerstraße 9. 2586

2 leere ineinandergeh. Mansardenzimmer
zu vermieten. Homburgerstraße 6. 2666

Ederstraße 6.
1 oder 2 Zimmerwohnung an ältere
Leute zu vermieten. 2724

Kleine Wohnung zu vermieten.
Ginnheimerstraße 4, 1. Stod. 2726

Zimmer und Küche an einzelne Leute
zu vermieten. Schloßstraße 6. 2738

1 Zimmerwohnung mit Bad per sofort zu
vermieten. Kieckstraße 8, 1. Stod. 2805

Eine Mansardenwohnung an ruhige
Leute ohne Kinder zu vermieten. Land-
grafenstraße 23, Laden. 2806

1 Zimmer und Küche billig zu vermieten.
Große Seestraße 32, 1. Stod. 2823

1 Zimmer, Küche und Zubehör zu ver-
mieten. Gremptstraße 29. 2824

Kleine Wohnung, Zimmer und Küche zu
vermieten. Adalbertstraße 24, part. 2825

Schöne Mansardenwohnung zu vermieten.
Näheres Falkstraße 30, part. rechts. 2826

Schöne 1 Zimmerwohnung mit Küche und
Zubehör an ruhige Leute ohne Kinder per
1. Juni zu verm. Homburgerstraße 11. 2827

Die Wohnungsanzeigen erscheinen alle
Dienstag u. Freitag, die Anzeigen über Geschäfts-
lokale und Zimmer am Mittwoch und Samstag

Möbel-Transport- u. Fuhrgeschäft



Telefon Amt II 4769
Umzüge und Fahrten hier am Platze und
nach auswärtig zu billigen Preisen.

Meine guten Unterzeuge!!!

Wer sie kauft, kennt sie!
Wer sie kennt, kauft sie!

Die Qualität macht's!

Strumpf-Noack

Spezial-Geschäft für gute Unterzeuge u. Strumpfwaren,
BOCKENHEIM, Leipzigerstraße 23, Ecke Landgrafenstraße
Auch Anstricken u. Knäwen. ☎ Telefon: Amt II, 3848.

Jean Nicolaus

Leipzigerstrasse 18, Ecke Clemensstrasse.
Röder'sche Kochherde



Irische und Amerikaner Dauerbrandöfen
Porzellan- und Kamin-Oefen
Waschkesselöfen
Gaskoc er mit Sparbrenner
Gasherde mit Bratofen und Grillraum.
Ersatzteile zu Herden und Oefen. 579

Leipzigerstrasse 45a.

Schöner Laden mit Keller, Dampf-
heizung und elektr. Licht, moderne
4 Zimmerwohnung mit allem Kom-
fort per sofort oder später zu vermieten.
Näheres im Café. 2727

Ganzes Schweinefett

beste Flohmen

per Pfund 78 Big. 2813

William Krause

Leipzigerstrasse 11. Tel. Amt II, 2383.
Nettes Mädchen aus achtbarer Familie
kann das Schneidern gründlich erlernen.
Leipzigerstraße 1, II C. Hoffmann. 2753
Schneiderin empf. sich im Anf. von Damen-
u. Kinderkleidern. Florastr. 22, III, r. 2715

Gartenschläuche

Verdrainungen, Strahlrohre,
Rasensprenger, Schlangwagen und
Rollen, sowie Reparaturen empfehlen
billigst

Grünberg & Leinweber

Moltke-Allee 33. 2438
Ruhbaum-Büffet mit Schneiderei,
Füll-Ofen, Herd mit Kupferschiff, Bade-
ofen mit Wanne und Brause, weggäng-
halber sehr billig zu verkaufen.
Adalbertstraße 40. 2817

Schneeweiss

wie auf dem 2812

Rasen gebleicht

Masswäse: Trockenwäse
Mangelwäse
Berechnung nach Gewicht
und stückweise.

Herren-Stärkewäse

Gardinen-Ausstattungen
Erstklassige Ausführung
Schadlose Behandlung.

Dampfwaschanstalt Union

Speyererstrasse 11.
Tel. Amt I, 11508 u. 13164.
Monogram- und Weisszeug-Stickerei
Pfeifer, Schönhoffstraße 22, 3. Stod.
Postkarte genügt. 2728